

# Heizung: Kanton setzt Freienwil Ultimatum

Wegen zu hoher Schadstoffbelastung auf dem Pausenplatz muss der Gemeinderat die Mängel bei der Holzschmelzheizung beheben.

Sibylle Egloff Francisco

Die Gemeinde Freienwil betreibt seit 2006 einen Nahwärmeverbund mit Holzschmelzheizung. Mit Wärme beliefert werden die öffentlichen Gebäude der Gemeinde, die Eigentümer der Überbauung Weiherdörfli sowie die Genossenschaft Weisser Wind.

2022 wurde Freienwil vom kantonalen Departement Bau, Verkehr und Umwelt auf Mängel der Anlage hingewiesen. Die Grenzwerte für Feststoffemissionen würden seit längerem massiv überschritten. Der Kanton verhängte ein Ultimatum: Bis vor Beginn der Heizperiode 2024/25 müssen die Fehler behoben sein.

Der Gemeinderat will deshalb die alte Holzschmelzheizung bis im Sommer 2024 ersetzen. Die Kosten dafür betragen 355 000 Franken. Die Gemeindeversammlung wird am 23. November darüber befinden.

«Holzschmelzfeuerungen haben eine technische Laufzeit von rund 20 Jahren. Mit 17 Jahren ist unsere Heizung technisch nicht mehr auf dem neuesten Stand. Die Herstellerfirma existiert nicht mehr», sagte Gemeindevorstand Othmar Suter (parteilos) am Dienstagabend an einem Informationsanlass. Der nachträgliche Einbau einer Filteranlage in eine Heizung, die ihr Lebensende beinahe erreicht hat, sei nicht wirtschaftlich.

«Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die gesamte Holzheizung erneuert werden muss, um die Vorschriften der Luftreinhaltegesetzgebung einzuhalten und einen wirtschaftlich sinnvollen Betrieb weiterführen zu können», sagte Suter.

Dieses Vorhaben musste der Gemeinderat jedoch zuerst mit den Wärmebezugern, den «Weiherdörfli»-Eigentümern sowie der Genossenschaft Weisser Wind besprechen.

Die Verträge laufen noch bis 2030, mit der Genossenschaft Weisser Wind sogar bis 2040. Bis dahin sei die Gemeinde verpflichtet, die Wärme zu den vertraglichen Bedingungen zu liefern, so Suter. Die Gemeinde hat nun neue Verträge ausgehandelt. «Diese basieren auf den Investitionen für die neue Heizung



Die Holzschmelzheizung befindet sich im Keller des neuen Schulgebäudes. Der Rauch entweicht über den Kamin auf dem Dach. Bild: Sandra Ardizzone

und haben eine Laufzeit von 25 Jahren», sagte Suter. Er verwies zudem auf die darin enthaltene Revisionsklausel. «Bei massgeblichen Änderungen der Rahmenbedingungen kann der Vertrag angepasst werden.»

## Fehlende Erfahrung sorgte für Defizite

Die Aufsetzung der neuen Verträge nutzte der Gemeinderat zudem, um die Grund- und Wärmepreise anzupassen. «Die waren aus heutiger Sicht zu tief angesetzt. Man hatte vor 17 Jahren nicht viel Erfahrung mit dem Betrieb der Anlage und mit der Preisbildung. Die Folge waren Defizite», sagte Suter.

Das Ziel der Gemeinde: Mit den neuen Tarifen soll der Betrieb auf lange Sicht kostendeckend sein. «Das war jedoch nur dank dem Einverständnis der Eigentümerschaft Weiherdörfli und der Genossenschaft Weisser Wind zu deutlich höheren Preisen möglich», sagte Suter. Wie hoch diese sind, wurde jedoch nicht kommuniziert.

Der Gemeinderat hofft nun, dass auch die Stimmbevölkerung ihren Segen gibt. «Ein Rohstoff aus dem Freienwiler Wald wird genutzt und es wird kein Öl

verfeuert. Diese neue Heizung gibt uns die Sicherheit für eine gute Wärmeversorgung für die nächsten 25 Jahre», sagte der Gemeindevorstand. Doch nicht alle Stimmbürger scheinen überzeugt von den Plänen des Gemeinderats. Das zeigte die anschließende Diskussion.

Einige Anwesende störten sich an der Länge der Vertragsdauer. «Diese sollte nie länger als die technische Laufzeit der Maschine sein. Was machen wir, wenn nach 20 Jahren die Heizung kaputt geht? Dann stehen wir wieder am gleichen Punkt wie heute», bemerkte ein Stimmbürger. Gemeinderat Manuel Oeschger (parteilos) entgegnete: «Die Ersatzinvestitionen sind im neuen Tarif einkalkuliert.»

Andere Stimmberechtigte machten beliebt, Alternativen zu prüfen. «Ich finde Holzschmelzheizungen veraltet und technisch nicht visionär. Wäre ein Wärmeverbund für das ganze Dorf oder eine Grundwasserwärmepumpe nicht nachhaltiger?», sagte ein Anwesender. Er verwies zudem auf die Emissionen. «Man hat verschlafen, einen Feinstaubfilter einzubauen. Der Kamin der Heizung

funktioniert nicht. Der Rauch drückt auf den Pausenplatz. Schulkinder sind diesen Emissionen ausgesetzt.»

## Wärmeverbund besser am Dorfrand aufgehoben

In diesem Zusammenhang wurde auch der Standort der Heizung, im Keller des neuen Schulgebäudes, bemängelt. «Der Wärmeverbund gehört an den Rand des Dorfs und könnte in der neu angedachten Gewerbezone entstehen.»

Gemeindevorstand Suter beteuerte, dass Holzschmelzheizungen angesichts der Energiekrise und steigender Stromkosten im Trend seien und vielerorts realisiert würden. «Mit der neuen Anlage sollte das Emissionsproblem vom Tisch sein.» Alternative Wärmeverbundsprojekte innerhalb eines halben Jahres aufzugleichen, sei schwierig. Zudem wolle man weiterhin auf die bestehende Infrastruktur im Schulhaus und die dazugehörigen Leitungsführungen setzen.

Die zeitliche Not sorgte für Kritik: «Den Zeitdruck kann der Gemeinderat nicht als Argument bringen. Seit Jahren weiss man, dass die Grenzwerte überschrit-

Freienwil

## Steuerfuss soll steigen

2024 soll der Steuerfuss in Freienwil von 109 auf 114 Prozent ansteigen. Das hat der Gemeinderat aufgrund der finanziellen Lage des Dorfes entschieden, wie Gemeinderätin und Finanzvorsteherin Prisca Hubschmid (parteilos) an einer Informationsveranstaltung zur Gemeindeversammlung am Dienstagabend verriet. Das Budget 2024 sieht mit der Steuerfusserhöhung dennoch ein Minus von 44 000 Franken vor. Die Gemeindeversammlung wird am 23. November darüber abstimmen.

Mit dem Anheben des Steuerfusses erzielt die Gemeinde Einnahmen von 129 000 Franken. Diese sind dringend nötig, um die vielen Mehrkosten und Investitionen in Freienwil zu decken. Kostensteigerungen gibt es laut Hubschmid bei den Beiträgen an den Kindes- und Erwachsenenschutzdienst, der Kostenbeteiligung zur ambulanten Langzeitpflege und bei der Restkostenverteilung für Sonderschulung und Heimaufenthalte. Um den aktuell hohen Zinsen Rechnung zu tragen, hat die Gemeinde mit 100 000 Franken einen vierfachen Betrag im Vergleich zum Budget 2023 dafür eingeplant.

## Hochwasserschutz führt zu weiteren Investitionen

Für 2024 sind überdies Lohnanpassungen beim Gemeindepersonal sowie ein Teuerungsausgleich von 1,75 Prozent budgetiert. Überdies müssen Ringleuchten im Gemeindehaus und der Schule ersetzt werden. Und: Investitionen von 350 000 Franken in den Hochwasser-

schutz stehen 2024 an. Ähnlich hohe Beträge dafür sind in den darauffolgenden Jahren bis 2028 vorgesehen.

Gleichzeitig hat der Gemeinderat den Rotstift angesetzt. Auf einen Teil der Beleuchtung des Sportplatzes, ein Onlinebestelltool für die Gemeindeverwaltung sowie eine Auffrischung der Gemeinde-website wird verzichtet. Das neue Schlüsselsystem für Schule, Gemeindehaus und Mehrzweckhalle wird vorerst nur in der Mehrzweckhalle eingebaut.

Ausblick gab Hubschmid auf die Verschuldung der Gemeinde. 2024 wird Freienwil aufgrund der Investitionen Darlehen in der Höhe von 9,8 Millionen Franken aufweisen. Diese sollen bis 2023 inklusive Spezialfinanzierungen auf 11,2 Millionen Franken steigen. Die Nettoschuld pro Einwohner steigt 2024 auf 2407 Franken an. Der Kanton erachte den Satz bis zu 2500 Franken als tragbar, so Hubschmid. Wegen des geringen Bevölkerungswachstums aufgrund weniger Neubauten rechnet man 2024 mit einem Anstieg der Steuereinnahmen von lediglich 1 Prozent.

Hubschmid zeigte auf, was die Steuererhöhung für die Einwohnenden bedeutet. «Ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern und einem Einkommen von 80 000 Franken und einem Vermögen von 100 000 Franken zahlt 176 Franken mehr. Das ist verträglich», sagte sie und fügte an: «Alle Gemeinden kämpfen gegen Mehrkosten. Wer 2024 nicht mit den Steuern rauf geht, macht es vermutlich spätestens 2025.» (sib)

ten werden. Eines ist gewiss: Unter Zeitdruck kommt immer etwas Falsches raus», sagte ein Stimmbürger.

Wie die Zukunft der Wärmeverversorgung in Freienwil aussieht, wird sich am 23. November zeigen. Klar ist: Niemand soll im Winter 2024 frieren.

## Gemeindeversammlung

Der Anlass findet am 23. November um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Freienwil statt. Auf 19 Uhr ist die Ortsbürgergemeindeversammlung am gleichen Ort angesetzt.

Baden-Balladen 94: Simon Libsig hat Angst

## Horror zu Halloween

Für einmal war es leicht. Die Idee war schnell gefunden.

Wer unser Halloween-Haus betritt, erleicht und kreischt für Stunden.

Ich warne wirklich jeden, Auch nur einen Blick hinein zu werfen.

Es erschüttert euer Leben es ist nichts für schwache Nerven.

Früher setzten wir auf Kostüme, auf Kulisse und Theaterblut.

Wir fanden Hexen, Ungetümme und gewiss auch schwarze Kater gut.

Oder, schwarze Katzen Wir schnitzten in Kürbisse fürchterliche Fratzen.

Es gab Grusel-Geräusche ab Tonband, wie von Geisterhand fielen Bücher aus der

Wohnwand. Es klebte ein Spinnennetz in jeder Ecke. Und nette Skelette klapperten von der Decke.

Dieses Jahr jedoch, hielten wir es schlicht, Weil eben wahrer Horror für sich selber spricht.

Wir brauchten nur eine Zeitung aufzuschlagen, etwas Kleister aufzutragen.

Und dann klebten wir das Weltgeschehen an jede Zimmerwand Es gibt schlicht nichts, was ich jemals schlimmer fand:

Im Wohnzimmer war der Gazastreifen. In der Küche die Ukraine. Im Entrée hörte man Kumpels pfeifen, verschüttet in einer Mine.

Es gab einen Amoklauf, die Treppe rauf. Und Korruption die Treppe runter, auf dem

Sofa trieben's der Freie Markt und die Armut immer bunter.

Die Erde fieberte im Kinderbett. Das Klo wurde gflutet, mit Hass, übers Internet.

Die Katholische Kirche war im Keller zu finden, in der Badewanne waren Flüchtlinge am Ertrinken.

Im Estrich vermehrten sich die Viren, Und im Garten wollte einer Atompilze grillie-

ren... Sie sehen, wir schufen ein wahres Horror-Haus. Und ich befürchte, bald gehen auch uns die Süßigkeiten aus.



Simon Libsig Der Autor und Slampoet schreibt jeden Monat im Badener Tagblatt.